

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

11.3.1832 (Nr. 71)

Baden.

Karlsruhe, den 10. März.

Erstes Bulletin über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin und des neugeborenen Prinzen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin haben die Nacht über abwechselnd etwas geruht, und befinden Sich diesen Morgen mit dem neugeborenen Prinzen so wohl, als es die Umstände erlauben.

Hofrath Dr. Sils.

Frankreich.

Paris, den 7. März. Der heutige Moniteur verkündigt das Gesetz über die Zivilliste.

Der Municipalrath der Stadt Paris hat die Nothwendigkeit anerkannt, die alte gothische Kirche St. Germain l'Auxerrois abzubringen, weil sie der Ausführung der neuen Ludwig-Philippstraße vom Louvre nach der St. Antonvorstadt im Wege steht.

Die zweite Division der Expedition Don Pedro's nach den azorischen Inseln, bestehend aus der Fregatte Juno und 3 Transportschiffen, ist am 29. Febr. von Belle-Isle mit gutem Winde unter Segel gegangen. Sie hat 300 sehr gut bewaffnete Freiwillige an Bord, worunter sich Mitglieder aus den ersten Familien Portugals befinden. Ferner ein heiliges Bataillon von 300 Mann, das aus lauter emigrirten Offizieren besteht; auch diese Portugiesen sind vortreflich bewaffnet.

Der Marineminister beruhigte einige Mitglieder der Kammer, die ihn um Auskunft über die Anzahl unserer Truppen zu Ancona angien. Die erste Expedition, sagt Hr. von Rigny, hatte ihre Besignahme vollbracht, bevor eine Korvette-Gabarre mit 500 Mann, die später angekommen seyn wird, zu ihr gestoßen. In diesem Augenblick sollen wenigstens 2000 Mann dort seyn, und nöthigenfalls können unsere Kriegsschiffe 500 Seelente liefern.

Neue Verhaltungsbefehle sind an die Militärs in den westlichen Departements abgefertigt worden, um mit verdoppelter Energie und Strenge gegen die Rebellen zu verfahren, und endlich die völlige Pazifikation dieser Gegenden zu erhalten. (Messager.)

Das Ministerium hat angekündigt, das Budget für 1833 werde dem von 1832 bald nachfolgen; das heißt: die Kammer werde nur Form halber aufgelöst, und beinahe gleich darauf wieder zusammenberufen.

Das J. du Commerce und der Temps melden den frühen Tod der edlen heroischen Gräfin Plater. Wir wün-

schen, daß diese traurige Nachricht sich nicht bestätige.

Der ministerielle Messager sagt: »Die Landung der französischen Truppen zu Ancona erregt gegen die Regierung lebhafteste Angriffe. Wir theilen nicht diese Mißbilligung einer Maßregel, welche, unsrer Meinung nach, für Frankreich rühmliche Folgen, und für die Romagna wohlthätige Resultate haben soll.

Die Gegenwart unserer Truppen zu Ancona ist für die Italiener eine wirkliche Garantie, und für die Deskreicher eine bedeutungsvolle Verpflichtung, welche unsern festen Willen darthut, nicht zu dulden, daß es sich in der Romagna wie in der Lombardei festsetze. Aber, sagt man, 1500 Mann ist sehr wenig 20,000 Deskreichern gegenüber. Es ist genug für den Augenblick; es ist genug mit der moralischen Macht des französischen Namens jenseits der Alpen; es ist genug, um die Wünsche, und wenn es seyn müßte, die Energie der italienischen Volksstämme zu vereinigen; es ist genug, um den Ehrgeiz Deskreichs zu lähmen.

Der Posten, den wir einnehmen, ist wichtig. Die französische Expedition zu Ancona ist nicht isolirt und der Macht Deskreichs, Beherrscherin des adriatischen Meeres, verwegene Preis gegeben. Unsere Stellung von Ancona verbindet sich mit den Stellungen, die wir in Griechenland inne haben, und stützt sich, wie diese, auf die Station unserer Eskader in der Levante.

Ueberdieß sehen wir zwischen Deskreich und Frankreich weder die Wahrscheinlichkeit noch selbst die Möglichkeit eines Konfliktes. Es handelt sich davon, gemeinschaftlich gemachte Versicherungen zu erfüllen.

Deskreich kann jetzt nur Eine Sache wollen, die Wiederherstellung der Ordnung in der Romagna, der vom Volke durch die Proklamationen von einer Republik, und auch von der Regierung des Papstes durch die Dekrete Albani's verletzten Ordnung.

Die Biederkeit Frankreichs wird in der Klugheit Deskreichs die zur Pazifikation der päpstlichen Staaten nöthige Beihülfe finden. Deskreich ist zu weise, zu besorgt, um Schwierigkeiten zu erheben, und Kriegsfragen zu stellen im Augenblick selbst, wo das dreifarbige Panier in Italien weht.

Mit Ungeduld erwarten wir die Resultate dieser doppelten Intervention für den Kirchenstaat. Die Lage der Romagna ist betrübend, und es ist Zeit, den Volksunordnungen eben so wohl zu steuern, als den Ausschweifungen des Despotismus.

Jedermann hat Fehler gemacht, und die päpstliche Regierung hätte sich das Gehässige einer Reaction erspart.

ren können. Frankreich mißbilligt, proscribirt die anarchischen Exzesse, und es wird auch die Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten, die dazu herausfordern, zu unterdrücken wissen.“

Deputirtenkammer; Sitzung vom 5. März.

Hr. Dupin erstattet den Kommissionsbericht über das Getreidegesetz, und trägt darauf an, daß die Diskussion dieses so wichtigen Gesetzes schon zwischen dem Ausgabe- und Einnahmehudget statt habe.

Hr. Petou unterstützt diesen Antrag, und auch der Hr. Handelsminister dringt auf schnelle Erörterung. In Südfrankreich, sagt er, ist großer Getreidemangel fühlbar; zu Marseille war den Bäckern das Mehl ausgegangen; die Regierung mußte durch den Telegraphen Befehl senden, aus den Entrepôts 65,000 Kilogramme Getreide zum täglichen Verbrauch der Stadt abzugeben. Der Gesetzentwurf hat zum Zweck, durch Aufhebung des Getreide-Einfuhrverbots jenem Mangel abzuhelfen, und den übermäßigen Getreidepreis zum Sinken zu bringen.

Die Kammer genehmigt den Vorschlag des Hrn. Dupin.

In der Tagesordnung ist die fernere Erörterung des Ausgabebudgets, Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

— Sitzung vom 6. März. Die Kammer erörtert das von der Pairskammer amendirte Rekrutirungsgesetz. Die von dieser amendirten Artikel wurden, mit einigen von der Kommission vorgeschlagenen unerheblichen Abänderungen, genehmigt, und alsdann das ganze Gesetz mit 240 Stimmen gegen 12 angenommen.

Der Hr. Finanzminister kündigt hierauf an: er müsse die Kammer noch einmal um einseitige Kreditiv anzusprechen. Dieses Begehren, sagt er, rechtfertigt sich von selbst; denn die öffentlichen Dienste sind nur bis zu Ende des Märzmonats gesichert; nun aber ist es augenscheinlich, daß das definitive Budget für 1832 vor den Kammern zu dieser Zeit noch nicht votirt seyn wird.

Es ist also durchaus nothwendig, zur Deckung der Ausgaben im zweiten Trimester des Jahres, Ihnen, im Namen des Königs, folgenden Gesetzentwurf vorzulegen:

Art. 1. Die direkten und indirekten Steuern und Zusatzcentimen, welche das Gesetz vom 17. Dez. 1831 bis zum 1. April 1832 zu erheben ermächtigt, sollen bis zum 1. Juli 1832 forterhoben werden.

Art. 2. Die Abzüge an den Besoldungen der verschiedenen Beamten werden gleichfalls bis zur nämlichen Zeit fortgesetzt.

Art. 3. Dem Finanzminister ist für die ordentlichen und die außerordentlichen Ausgaben ein einseitiger Kredit von 240 Mill. eröffnet.

Die Vorlegung dieses Gesetzentwurfs wird dem Minister bescheinigt.

Der Hr. Minister der Rechtspflege legt einen Gesetzentwurf über die Rheinschiffahrt vor.

An der Tagesordnung ist fernere Budgeterörterung.

Die Kammer kommt an das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

General Lamarque prüft Frankreichs Lage unter der Restauration, wie auch das Benehmen der Diplomatie in diesem Zeitpunkt und seit der Julirevolution. Er zählt die unklugen Schritte der Regierung seit dieser Zeit auf, und begehrt schließlich von dem Ministerium Auskunft über die Expedition nach Ankona.

Hr. Thiers behauptet, die Aufschlüsse, zu denen man bisweilen die Minister nöthige, können unsere Interessen gefährden. Er sucht das diplomatische Benehmen der Regierung zu vertheidigen.

Gen. Lamarque sagte: Ich bedaure, daß der Berichtstatter Ihrer Kommission Ihnen keine allgemeine Betrachtung über unsre auswärtigen Angelegenheiten unterworfen hat. Ich will versuchen, sie für erregen.

Nachdem der Redner die diplomatischen Verhältnisse Frankreichs unter dem Kaiserreiche geschildert, sagt er; Im Jahr 1814, unter den Bourbonen der ältern Linie, sind wir von diesem hohen Range herabgefallen, allein wir hörten doch nicht auf, ein Gewicht in die Waagschaale Europa's zu legen. Durch die Kohorten der fremden Mächte nach Frankreich zurückgebracht, schien es, als sollten sie bei ihnen eine Stütze suchen; und gleichwohl sieht man sie auf dem Wiener Kongreß Sachsen, Polen vertheidigen, und einen geheimen Bund mit Oestreich und England bilden, um Europa gegen die Invasion Rußlands zu schützen. Also, wenn auch Frankreich nicht gleich in diesem ersten Augenblick sein Uebergewicht wieder erlangt hatte, so nahm es wenigstens einen ehrenvollen Rang ein. Die zweite Restauration stürzte uns in einen kläglichen Zustand; und dennoch zeigte sich unter Ludwig XVIII. die Regierung weniger abhängig vom Auslande, als jetzt, und die Meinungen und Interessen Frankreichs wurden zuweilen gehört. Diese Meinung war's, welche die Expedition nach Morea, die Expedition gegen die Seeräuberstaaten lenkte, und zu unsern alten Vorbeern die Palmen von Navarin und Algier hinzufügte.

Die Julirevolution stellte billig die große Nation ganz frei machen von der Erniedrigung der Verträge von 1815. Ganz Frankreich griff nach den Waffen, und sein Volk's Instinkt murrte laut über das Zaudern der neuen Regierung zum Kampfe.

Zum Kampfe! und diese Regierung suchte nur Verzeihung ihres Ursprungs, ihrer Existenz. Zum Kampfe! und alle ihre Anstrengungen bezweckten nur die Julirevolution nach der Restauration zu reguliren.

Wie stark war unsere Revolution damals, einerseits auf den Enthusiasmus und die Einigkeit Frankreichs, andererseits auf die Sympathie der Völker sich stützend. Welche Konzessionen konnten wir damals von der Furcht der Könige fordern! . . . Alles hat sich seitdem geändert, jetzt legt man uns Konzessionen auf!

Die Macht eines Staates besteht nicht allein in seiner innern Stärke, in der Zahl seiner Kriegsbataillone, dem Genie seiner Häupter, der Geschicklichkeit seiner Generale; sondern auch in seiner föderativen Stärke: in sei-

nen Allianzen: diese Macht schafft oder erhält die Diplomatie.

Der ehrenwerthe Redner prüft nun die Arbeiten der Diplomatie der jetzigen Regierung seit ihrer 19monatlichen Existenz, und ruft aus: „Wicken Sie um sich, meine Herren, überall Truppen unter den Waffen, überall feindliche Gesinnungen, die man nicht zu verhehlen würdigt, und nirgends ein Freund, nirgends ein Allirter!“

Nachdem General Lamarque berührt, was Frankreich jetzt von Portugal, Spanien, Piemont, Oestreich und den nordischen Höfen zu erwarten habe, bemüht er sich darzutun, daß die angebliche Allianz mit England trägerisch ist, und sagt:

Fast erliegend unter dem Gewichte seiner Staatsschuld, hat England nur Eine fixe Idee, die nämlich: 13 bis 14 Millionen gefürchteter Proletarier Brod zu geben und, um dieß zu können, sein Monopol über den Handel der ganzen Welt zu handhaben. Wenig liegt ihm daran, ob Don Pedro oder Don Miguel zu Lissabon herrsche, wenn nur Portugal ferner eine seiner Kolonien ist.

Wenig liegt ihm daran, daß der Fanatismus Spanien verdummet, daß Italien unter einem verabscheuten Joch erliegt: es verkauft an die Unterdrücker und die Unterdrückten! und niemals, man muß es sagen, niemals zeigte sich diese höhnischstolze Verachtung für die Rechte der Nationen, dieser Krämerregismus auf eine so empörende Art, wie unter dem jetzigen Ministerium. Selbst Castlereagh hatte mit Energie, mit Erfolg die Nationalität Polens auf dem Wiener Kongresse verteidigt; und jetzt läßt das Ministerium Grey, ohne sich zu rühren, das edle Volk der Polen untergehen! . . . Fühlend die Macht der liberalen Ideen, drohte Canning den Königen, die Stürme loszulassen, und der Nachfolger Wellington's (er offenbarte es uns in seinen Parlamentsreden) dachte nur darauf, Frankreich an der Benutzung der glücklichen Umstände, welche die Julirevolution hervorgebracht, zu hindern, es in der Erniedrigung zu halten, und insonderheit es von der Schelde zu entfernen, deren Fluten er immer auf die Themse zurückwirken zu sehen fürchtet.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Nachdem dem franzöf. Ingenieur Hrn. Brunel die 240,000 Pf. St., die derselbe zum Ausbau des Themse-tunnels verlangte, durch die Eifersucht der engl. Ingenieure verweigert worden, hat derselbe, wie der Sun berichtet, alle Hoffnung aufgegeben, dieß bewundernswürdige Werk je vollenden zu können.

Italien.

Bologna, den 24. Febr. Wir erhalten so eben die Nachricht, daß französische Schiffe vor Civita-Vecchia angekommen sind. Es ist schwer die Aufregung zu beschreiben, welche die Ankunft der Franzosen unter der Jugend der Romagna hervorbringt. Viele Patrioten be-

geben sich nach Ancona und Civita-Vecchia, um die Franzosen zu sehen. Einen noch größern Theil jedoch hält die Polizei zurück; es werden keine Pässe mehr ausgegeben. Schon sind einige Unruhen in der Romagna ausgebrochen, und ein päpstliches Bataillon ist so eben in das Innere abmarschirt. Die östreichischen Truppen haben noch keine Bewegung gemacht. Man sagt, daß der französische General an den Kardinal Albani geschrieben habe, um ihm seine Dienste anzubieten. — Das blutgierige Edikt des Kardinals hat einen solchen Abscheu bei allen Parteien erregt, daß sich noch Niemand fand, der die Präsidenschaft des außerordentlichen Tribunals übernehmen wollte. Selbst Hr. Greppi, im Jahr 1815 Polizeidirektor von Bologna, und ein inniger Freund des bekannten Kardinals Giusliniani, hat sich geweigert, diese Stelle anzunehmen.

Oestreich.

Die vereinigte Ofner und Pester Zeitung vom 1. März meldet: „Laut eingegangenen Nachrichten bis zum 28. v. M. waren bis dahin in Ungarn in 92 Jurisdiktionen, in 4800 Ortschaften, 524,096 Personen von der Cholera befallen worden. Davon sind genesen 286,022, gestorben 229,149; in der Kur verblieben 8925. Wöllig aufgebohrt hatte die Krankheit in 64 Jurisdiktionen, und zwar in 2088 Ortschaften.“

Schweden.

Stockholm, den 24. Febr. Bei dem Göthakanal hat die Direktion noch immer die Ueberzeugung, daß er in diesem Jahre bis zur Ostsee schiffbar gemacht werden kann. In Uebereinstimmung damit ist der dießjährige Arbeitsplan entworfen worden. Die zur Beendigung dieses Nationalwerkes noch erforderlichen baaren Auslagen sind auf 270,714 Rthlr. angeschlagen, wozu sich die Mittel vorfinden. Die bisherigen Kosten für den Kanalbau belaufen sich auf 8,527,159 Rthlr., wozu die Aktionäre mit etwas über drei, und der Staat mit fünf Millionen beigetragen haben. Die Schifffahrt auf dem Kanal zeigte sich eben so lebhaft und noch einträglicher, als im vorigen Jahre; 504 Fahrzeuge bedienten sich desselben. Die Hauptartikel, welche darauf transportirt wurden, bestanden in: Eisen 21,790 Liespfund, Getreide 12,900 Tonnen, Häringe und Salz 16,075 Tonnen.

Bayern.

München, den 6. März. Dem Vernehmen nach haben dieser Tage mehrere Verhaftungen von jungen Leuten und Besiegelung ihrer Papiere statt gefunden. Man glaubt, daß Verdachtsgründe in Bezug auf politische Umtriebe, welche mit gewissen rheinbayrischen Tendenzen in Verbindung ständen, die Veranlassung zu diesen Maaßregeln gegeben hätten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 8. März. Heute gieng es an unserer Börse sehr lebhaft zu; die größten Bankierhäuser suchten ihre Papiere loszubringen, was auf irgend ein

wichtiges Ereigniß hinzudeuten scheint, das uns zu erfah-
ren bevorsteht. Manche glauben, daß die Nachricht über
ein entscheidendes Resultat der Berathungen über die Re-
formbill eingelaufen sey; andere versichern, es bezöge
sich auf die allerdings wichtige Sendung des Grafen Dr.
Loff. — Es geht hier schon seit einigen Tagen das Ge-
rucht, von Seiten des Bundestages habe man die Publi-
kation einer Entscheidung hinsichtlich der übertrieben frei-
sinnigen Journalistik des Westboten und der deutschen
Tribüne baldigst zu erwarten; wogegen aber auf der an-
dern Seite wieder versichert wird, daß man bei dem Bun-
destage mit der größten Thätigkeit an der Ausarbeitung
eines „allgemeinen Preßgesetzes für alle deutsche
Staaten“ arbeite, und daß man dem Abschlusse desselben
schon sehr nahe gerückt sey. Man sieht daher mit der
größten gespanntheit der schon lange erwarteten Ankunft
der k. k. Präsidialgesandten, Grafen von Münch-Bel-
linghausen, die man als nahe bevorstehend ankündigt,
entgegen.

A f r i k a.

Die Königin der Ovas (Insel Madagaskar) hat
Fonds angewiesen zur Errichtung eines Lehrkursus der
praktischen Chemie in der Hauptstadt ihres Staates.

Der neue preussische Zolltarif.

(Schluß.)

Weil Zölle und indirekte Abgaben hauptsächlich dem
persönlichen Verbrauch treffen, so zahlt der Arme für
die gewöhnlichen und unentbehrlichen Lebensbedürfnisse
verhältnißmäßig mehr wie der Wohlhabende und Reiche,
und nur bei den eher entbehrlichen und s. g. Luxusarti-
keln kann eine Ausgleichung dieses Mißverhältnisses er-
langt werden. Die Steuern vom Brod und Fleisch,
vom Salz, vom Bier und Branntwein, treffen, nach
den verschiedenen Abstufungen der Steuerfähigkeit, den
Wohlhabenden nicht immer in richtigem Verhältniß mit
dem weniger Bemittelten; und wenn Preussen mit Rück-
sicht auf seine Abgaben vom Salze, Branntwein, und
von andern unentbehrlichen Lebensbedürfnissen, den Er-
satz seines Zollaussfalls vornehmlich in der Zollerhöhung
solcher Artikel suchte, die vom Reichen und Wohlhaben-
den vorzüglich verzehrt und verbraucht werden, so kön-
nen wir diese Wahl nur billigen.

Betrachtet man nun die einzelnen Zollerhöhungen
mit Rücksicht auf den frühern Goldantheil, der von
den jezigen Tariffätzen, um richtig vergleichen zu kön-
nen, in Abzug kommen muß, so ergibt sich ein Zuschuß
zu dem frühern Zolle:

beim Kaffee und Kakoo und 3 sgr.
bei Südfrüchten und Seeprodukten von 7 sgr.
bei Gewürzen von 28 sgr.
bei Rohzucker und Syrup von 22 sgr.
beim raffinierten Zucker und Thee von 10 sgr.
bei Tabackblättern von 1 Thlr. 7 sgr.
bei Tabackfabrikaten von 10. sgr.

vom Zentner. — Solches sind die hauptsächlichsten Zu-
schläge; denn bei den Manufaktur- und Fabrikwaaren,
je nachdem dieselben in dem frühern mit 30 bis 50 und
100 Thalern belegt waren, beläuft sich die Erhöhung
nur auf 1, 1½ und 2½ Thaler vom Zentner, was
unerheblich ist. Alle übrigen Gegenstände, die bei wei-
tem die Mehrzahl bilden, und wohin vornehmlich die
den preussischen Generalzollsatz von ½ Thaler vom Zent-
ner unterworfenen Waaren, und der gesammte Waa-
rendurchgang gehören, sind dagegen bei dem ältern Zoll-
satz verblieben, also sämmtlich, eben durch Aufhebung
der Goldzahlung, noch um 6½ pSt. im Zolle ermäßigt.
Dahin gehören ausser einigen andern Verminderungen,
unter welchen die um 100 pSt. herabgesetzte Abgabe
vom Hering, sichtbar zu Gunst der ärmern Volksklasse,
oben an steht, alle Getränke, mit dem dahin zu rech-
nenden Wein, von welchem der jezige, um 3. Thaler
vom Orhott ermäßigte Zoll, noch immer hoch genug
für diesen Luxusartikel erscheint; ferner Fleisch, Mäh-
lenfabrikate, Del, Getreide, Vieh, bei welchem magere
Schweine noch ausserdem im Zolle herabgesetzt sind; die
meisten Fabrikmaterialien, und überhaupt alle Gegen-
stände, bei denen das Interesse der größern Volksmasse
am meisten theilhaftig ist.

In wie weit die Erhöhung der Tariffätze von ver-
schiedenen Artikeln zur Deckung des Ausfalls durch den
bei der preussischen Zollerhebung aufgehobenen Goldan-
theil hinreichen, oder ob sie einen Ueberschuß gewähren
mag, vermögen wir zwar bei dem Mangel zuverlässi-
ger Materialien nicht zu beurtheilen; nimmt man aber
das, in verschiedenen zwischen Preussen und andern deut-
schen Fürstenthümern abgeschlossenen und bekannt gemach-
ten Zollverträgen, ausgesprochene Verhältniß zum Maas-
stabe an, nach welchem die unter dem gesammten Zoll-
aufkommen begriffenen eigentlichen Zölle oder Durch-
gangsabgaben allem ⅔ des Ganzen betragen sollen, so
würde der bloß hiervon zu deckende Betrag des Gold-
antheils, sich schon auf 225,000 Thaler jährlich belau-
fen, und wir würden uns hieraus kaum zu dem Schlus-
se berechtigt halten: daß die Erhöhungen in dem neuen
preussischen Zolltarif zur Ausgleichung der dagegen ein-
getretenen Zollvermindernungen hinreichen werden.

Mögen diese Andeutungen zur Berichtigung mancher
öffentlichen, auf Mißverständnis beruhenden Urtheile über
jenen Tarif, und zu einer nähern Betrachtung und Ver-
gleichung desselben mit seinem Vorgänger führen.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog
haben gnädigst geruht:

dem bei dem groß. Hoftheater zu Mannheim angestell-
ten Musikdirektor Frey den Charakter als Hofkapellmei-
ster, und

dem bei gedachtem Hoftheater angestellten Musikus
Maas den Charakter als Hofmusikus zu ertheilen;

dem Sekretär der ehemaligen Staatsanstaltenkommission Ernst Bierordt zu Karlsruhe die daselbst neuerrichtete Verrechnung mehrerer Stiftungen zu übertragen, den bisherigen Militärapotheke Kaufmann zum Medizinalrevisor bei dem Kriegskommissariat zu ernennen, und

dem Förster Zechmann zu Allerheiligen das Revier Windeck zu übertragen.

Durch Beschluß des großherzogl. Justizministeriums vom 10. Febr. wurde dem Rechtspraktikanten du Jarrys de la Roche zu Freiburg die Advokatur und Prokuratur bei dem großh. Hofgericht daselbst erteilt.

Dem Rechtspraktikanten Karl Busch von Kiegel ist von dem großh. Justizministerium das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen, und von dem großh. Ministerium des Innern das Schriftverfassungsrecht in administrativen Angelegenheiten verliehen worden. Derselbe hat seinen Wohnsitz in Offenburg zu nehmen.

Das großh. Justizministerium hat dem Rechtspraktikanten Dr. Ferdinand Frey zu Freiburg das Recht zu Verfassung gerichtlicher Schriften mit der Bestimmung erteilt, daß er seinen bisherigen Wohnsitz in Freiburg beibehalten habe.

Dem Rechtspraktikanten Gebhard Leyherr von Konstanz wurde das Recht zu Verfassung von Schriftsätzen in Administrativsachen erteilt, und ihm gestattet, seinen Wohnsitz in Waldshut zu nehmen.

Die gräf. von Ingelheimische Präsentation des Pfarrers Wpfel in Hamburg zum Genusse des von ihm schon früher besorgten Frühmessbenefiziums daselbst hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Erledigte Stellen.

Durch Uebertragung des Landchirurgats Ueberlingen an den Landchirurgen Maier ist das Landchirurgat Schönau (im Dreisamkreise) mit der tarifmäßigen Besoldung von 130 fl. 30 kr. und 120 fl. für Pferdesourage in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der großh. Sanitätskommission zu melden.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 6. März. 5proz. Konsol. 98 Fr. 98 Fr. 10 Ct. 3proz. Konsol. 67 Fr. 25 60 Ct.

Bekanntmachung.

Nachdem sämtliche bei dem hiesigen Frauenverein für diesen Winter eingegangene Beiträge nunmehr mit Gewissenhaftigkeit und dem vorgesezten Zwecke gemäß verwendet sind, bringt derselbe hierüber die nachstehende Uebersicht zur öffentlichen Kenntniß, und sagt zugleich allen denjenigen den herzlichsten Dank, welche ihn in seinem Wirken so kräftig unterstützt, und dadurch den oft

erprobten Sinn für Wohlthätigkeit neuerdings bewährt haben.

Die Einnahmen an Geld betragen 3410 fl. 10 kr., nebst verschiedenen Kleidungsstücken und Tuch, dann

37 Flaschen rother Bordeaux,
18 " Rheinwein,
12 " Riersteiner 1815r,
6 Krüge Oberländer Wein.

Von den Geldeinnahmen wurde ausgegeben:

1) Für Wolle und Baumwolle	276 fl. 9 kr.
2) " Bettwerk	338 " — "
3) " Tuch, Vieber, Flanell a. Kattun	1224 " 38 "
4) " Schuhe von Leder	432 " 36 "
5) " Schuhe von Galband	8 " 56 "
6) " verschiedene Kleidungsstücke	228 " 30 "
7) " zwei Bettladen	8 " — "
8) " verschiedene Lebensmittel	6 " 26 "
9) " Holz	159 " — "
10) " Geschenke in Geld:	
a. an hiesige Arme	247 fl. 36 kr.
b. an Landbewohner	38 " — "
	285 " 36 "
11) " Macherlohn für Kleidungsstücke:	
a. an hies. Arbeiter	180 fl. 41 kr.
b. an Arbeiter auf dem Lande	23 " 4 "
	203 " 45 "
12) " Strümpfe und Socken	15 " 44 "
13) " Leinwand und wergenes Tuch	222 " 50 "
	Zusammen 3410 fl. 10 kr.

Die Einnahme beträgt 3410 fl. 10 kr.
" Ausgabe " 3410 " 10 "

Rest 0

Im Ganzen wurden vertheilt:

Ober- und Unterbetten	36.
Ueberzüge dazu	28.
Pfufben und Kopfkissen	39.
Ueberzüge dazu	17.
Couverten und Leintücher	23.
Federn — Pfund	24.
Bettladen	2.
Wein — Flaschen	51.
Hemden	131.
Halstücher und Kappen	67.
Männerkleidung:	
Mäntel	51.
Röcke und Wamms	50.
Beinkleider	213.
Strümpfe und Socken — paar	269.
Schuhe — paar	112.
Ganze Anzüge	40.
Frauenkleidung:	
Ganze Anzüge	39.
Frauenröcke	256.
Mugen	125.

Strümpfe — paar	256.
Schuhe — paar	214.
Kinder beiderlei Geschlechts:	
Ganze Anzüge	53.

Geld	285 fl. 36 kr.
Holz an hiesige Arme	11 Klafter.

Im Ganzen:

Strümpfe und Socken 657 paar,
welche von der hiesigen Schuljugend unentgeltlich ge-
strickt wurden.

Vorgenannte Kleidungsstücke u. haben erhalten:

a. in Liedolsheim	90 Familien.
b. „ Rusheim	57 Familien.
c. „ Hochstetten	8 Familien.
d. „ Linfenheim	30 Familien.
e. „ Mühlburg, Rüppurr, Eggenstein, Schröck, Knielingen, Deutsch u. Welschneureuth, Blankenloch, Dur- lach, Grödingen, Königsbach, Wettersbach, Stupferich, Spiels- berg, Schillingen, Jöhlingen und Bruchsal	140 Personen.
f. „ Karlsruhe:	
1) Kleidung	151 Personen.
2) Geld	54 Personen.
3) Holz	38 Personen.

Karlsruhe, den 9. März 1832.

Der Frauenverein.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

9. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 7.6 L.	1,6 G.	72 G.	SW.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 8.7 L.	3,8 G.	72 G.	NW.
N. 8 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 10.0 L.	3,9 G.	73 G.	NW.

Trüb und etwas Schnee — größtentheils Gewölke.

Psychrometrische Differenzen: 0.6 Gr. - 1.1 Gr. - 1.0 Gr.

Todes-Anzeige.

Nach einem zwar kurzen, aber leidensvollen Kran-
kenlager starb gestern um die Mittagstunde, in ihrem
59. Lebensjahre, Auguste Krippendorff, geb. He-
gelmaier, Gattin des großherzogl. Oberhofgerichts-
kanzlers Krippendorff. Die Hinterbliebenen zeigen
dieß für sie so schmerzliche Ereigniß ihren Freunden und

Bekanntem hiermit an, und von deren stillen Theilnah-
me im Voraus überzeugt.

Mannheim, den 9. März 1832.

Erwiederung

an Hrn. G. Zeuner, derzeitigen Schulverweser in Lich-
tenau, auf seine Erklärung vom 1. März in der Karlsr.
Ztg. vom 5. d. M.

Allerdings hatte ich Jemand beauftragt, an Sie, den
ich immer mit Wohlwollen behandelt habe, einige Exem-
plare jenes genannten Heftchens zu übermachen. Aus Ihe-
rer Erklärung ersehe ich mit aller Gleichgültigkeit, daß
der Mann, dem ich jenen Auftrag gab, dies Geschäfts-
chen vergessen haben muß, was mir übrigens jetzt nur
um so lieber ist, da ich mit einem Publizisten, wie Sie
sind, nicht das Geringste zu thun haben mag.

Heidelberg, den 6. März 1832.

J. Hornuth.

Erwiederung auf Dröckfrechheit.

„Der Ruhm des Gottlosen besteht nur kurze Zeit, nur
Augenblicke des Heuchlers Freude“ Jak. 20, 5. Der
in der Karlsr. Ztg. Nr. 68 angezeigte Abruf in die Ewig-
keit des Hrn. Pfarrers Becker zu Durmersheim ist eine
böse Lüge. Mit der Anzeige, daß derselbe auch noch im
79. Lebensjahre für seine Gesundheit dem lieben Gott
dankebar seye, mit der Ueberzeugung, daß der alte Eh-
renmann noch mit David singen könne: „Wenn mir der
Herr nicht geholfen hätte, so wäre meine Seele schon in
der andern Welt“ Psm. 93, 17, und mit der Berichts-
gung, daß der ehemalige Kapitelskammerer, wirklicher
Pfarrer zu Au am Rhein — ein ebenfalls bejahrter
Mann — Friedrich Kappeler heiße, gibt ein wirkli-
cher Freund dem unberufenen Einsender zu beherzigen:
„Stehe vor einem grauen Haupte auf; ehre die Person
eines Alten, und fürchte deinen Gott!“ Lev. 19, 32.
Darlanden, den 8. März 1832.

Aus Auftrag.

Balentin Stemmer, Pfarrer.

Anzeige.

In der Lithographie des Unterzeichneten sind folgende
3 Karten zum Gebrauch in Volksschulen um den
gewiß äußerst mäßigen Preis von 4 kr. pr. Stück
zu haben, nämlich Europa, Deutschland — und, da
sind zunächst auf unsere badischen Schulen berechnet sind
Baden.

Um deren Zweckmäßigkeit, ohne deswegen der Deutlich-
keit zu schaden, noch mehr zu erhöhen, ist darin sowohl
die Größe der Länder, als die Anzahl deren Bewohner,
wie auch die der einzelnen Städte angegeben.

Da ich hiermit glaube, einem mehrfach ausgesprochenen
Wünsche Genüge gethan zu haben, erbitte ich mich, zur Er-
leichterung der größtmöglichen Verbreitung dieser Blätter,

bei Abnahme von Parthien noch einen bedeutenden Rabatt zu bewilligen.

Zugleich sehe ich mich veranlaßt zu bemerken, daß ich nunmehr wieder im Besiz eines Vorraths der von den Herren Abgeordneten der hohen 2ten Kammer des Landtags von 1831 eigenhändig geschriebenen badischen Verfassungsurkunde bin, und somit jeden Auftrag hierauf promptest effectuiren kann.

Karlsruhe, den 8. März 1832.

Peter Wagner.

Durlach. [Musikalienanerbieten.] Aus der Verlassenschaft des vor 4 Jahren dahier verstorbenen Stadtorganisten und Musikdirectors Bauer ist noch ein bedeutendes Quantum Musikalien vorhanden, als: Harmonie-, Kirchen- und Tanzmusik, Simfonien, Sammlungen v-n Präludien für die Orgel etc., fast Alles mit Partitur und Aufstimmungen, von Haydn, Mozart, Pleyl, Bauer, Branitzky u. A., welche einzeln oder im Ganzen um billigen Preis zu verkaufen, und zur Stadt Lindau dahier einzuziehen sind.

Manche der vielen Freunde des vereinigten Eigenthümers obiger Musikalien wird dieses Anerbieten eine erwünschte Gelegenheit seyn, ein Andenken an diesen Komponisten erhalten zu können.

Hagsfeld. [Farnißversteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Jakob Lang in Hagsfeld wird Mittwoch, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, in dessen Behausung versteigert:

- 1 zwölfsährige Fuchsstute, 1 sechsährige ditto,
- 3 Melkfüße, 1 Mutter und 4 Lauferschweine,
- 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge,
- 10 Malter Weizen und Korn, 100 Sester Grundbirn und Rüben, 40 Str. Heu, 30 Str. Ohmet und 100 Bund Stroh.

Karlsruhe, den 8. März 1832.

Kagenberger,
Theilungskommissär.

Steinmauern. [Wirthshausversteigerung.] In Folge ergangenem hohen Auftrags, sub Nr. 2090, vom 22. v. M., wird das in einer schönen und romanischen Lage stehende Wirthshaus mit der Schilddgerechtigkeit zum goldenen Anker, bestehend in einer zweistöckigen Behausung, einer geräumig geschlossenen Hofraube, großen Scheuer, Holzremise 3 guten Kellern, 3 bequemen Stallungen, einem gut eingerichteten Gemüsgarten, hinter der Scheuer ein Gras- und Baumgarten, zusammen ohngefähr 3 Viertel Platz, rückwärts am Wohngebäude ein angenehmes Gartenhaus, im Hofe ein in gutem Stande erhaltener Pumpbrunnen, als ein Eigenthum, im Gasthause zum Schiff dahier,

Dienstag, den 20. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei bei den Liebhabern die annehmbaren Bedingungen mit dem Bemerkten bekannt gemacht werden, daß auswärtige Steigerer sich mit guten und legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Steinmauern, den 3. März 1832.

Der Ortsvorstand.
Vogt Bau mann.

vdt. Meinrad Setzig,
Gerichtsschreiber.

Mahlberg. [Eichen Holländer-, Bau- u. Nutzholzversteigerung.] Freitag, den 16. d. M., werden in dem herrschaftlichen Schnaidwald, Lahrer Reviers,

37 Stämme

gefällte und zu 6292 Kubikfuß aufgenommene Eichen, wofür

bereits schon 16 fr. pr. Kubikfuß, 1679 fl. 12 fr., geboten sind nochmals unter Zugrundlegung des Ausgebots; — fernere

90 Loos
noch aufrecht stehende geringere Bau- und Nutzholzeichen, öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Schlag, und die Zahlung muß vor der Abfuhr geschehen.

Mahlberg, den 3. März 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Schilling.

Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus den Domainenwaldungen, Reviers Seehaus, werden gegen baare Zahlung versteigert:

Dienstag, den 13. d. M.:

- 150 Stück buchene Wagnerstangen,
- 270 Klafter gemischtes buchen Scheiter- und Prügelholz,
- 36 Loos Reisach.

Mittwoch, den 14. d. M.:

- 50 Kannenstangen,
- 43 Klafter Prügelholz,
- 15 Loos Abholz.

Donnerstag und Freitag, den 15. und 16. d. M.:

- 7000 Stück Fichtenstangen, von der Stärke der Gerüststangen, Hopfenstangen und Baumstämme,
- 10 Loos Fichtenstangen, von Rebspfahl- und Bohrenstückenstärke, nebst Abholz.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr, den ersten Tag an der Schulmeisterwiese, den zweiten Tag bei der Hardheimer Brücke, ohnweit der Würmberger Straße, den dritten Tag, beim Plattenbruch auf der Würmberger Straße, den vierten Tag beim Seehaus.

Pforzheim, den 5. März 1832.

Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Odenheim. [Bau- u. Nutzholzversteigerung.] Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 14., 15. und 16. März, werden in den herrschaftlichen Waldungen des Kronauer Reviers

- 209 Forststämme, liegend, zu allem Nutzholz tauglich, und
- 14,000 Stück Hofenstangen,

öffentlich in kleinen Loosen versteigert.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 8 Uhr am Sandbuckel, an der Straße, die von Kronau nach Waghäusel führt.

Odenheim, den 4. März 1832.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Mahlberg. [Holzversteigerung.] Mittwoch, den 14. d. M., werden in dem herrschaftlichen Wald Böhnel, Ottenheimer Reviers,

- 37 1/4 Klafter hagenbuchen }
54 " erlen } Scheiterholz,
61 1/4 " aspen }
und

Donnerstags, den 15. d. M.,

10700 Stück Wellen

in kleinen Parthien, gegen Zahlung vor der Abfuhr, versteigert werden. Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr im Schlag.

Mahlberg, den 1. März 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Schilling.

Offenburg. [Holländer- und Bauholzeichenversteigerung.] Zufolge hoher Königlich-direktorialverfü-

gung vom 29. Febr., Nr. 2300, werden Donnerstag, den 15. März, in dem Korfer Waldanteil der Gemeinde Korf, 40 Holländer- und Bauholzleichen, auf dem Stock stehend, versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich früh 9 Uhr bei der Fischgießerbrücke in dem Knabewald einzufinden, wo ihnen das Nähere bekannt gemacht werden soll.

Offenburg, den 5. März 1832.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Die lebige großjährige Maria Anna Kron von Goldscheuer will nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselbe Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche bis zum

15. März l. J.

entweder schriftlich oder mündlich bei der unterfertigten Stelle anzumelden, ansonst der Auswandernden ohne Rücksicht darauf der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 25. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Ackermann Anton Kempf von Waltersweiler will mit seiner Ehefrau Theresia geb. Huber und seinen Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Donnerstag, den 15. d. M.,

früh 9 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht hierauf den Auswandernden der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 3. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Da nachgenannte verheirathete Bürger, als:

Ignaz Schell von Ulm,
Ambros Schell von da und
Johannes Schmidt von Balzhofen

Willens sind, nach Amerika auszuwandern, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an sie haben, aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 14. l. M.,

früh 8 Uhr, auf der hiesigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Bühl, den 27. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wasmer.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Alban Säuberlich von Hufenbad und Jakob Kunz von da wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern.

Wer etwas an sie zu fordern hat, muß sich bei der auf

Donnerstag, den 22. März d. J.,

früh 10 Uhr, anberaumten Schuldenliquidation vor hiesigem Amt melden, widrigenfalls ihm später nicht mehr zu seiner Befriedigung verholten werden kann.

Ettlingen, den 28. Februar 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Bühl. [Schuldenliquidation.]

Die Mathäus Weiler'schen Eheleute von Oberbruch, die lebige Katharina Strobel von Neufas, der Wittwer Joseph Horcher, Maurermeister,

und die Anton Ucher'schen Eheleute von Ulm, sind gefonnen nach Amerika auszuwandern.

Behufs der Schuldenliquidation derselben ist auf

Mittwoch den 14. März 1832

früh 8 Uhr in dießseitiger Amtskanzlei Tagfahrt anberaumt, wozu die Kreditoren unter dem Präjudiz vorgeladen werden, daß ihnen nach dem Wegzuge der Auswandernden nicht mehr zu ihrer Forderung verholten werden könne.

Bühl, den 17. Februar 1832.

Großherzogl. Bezirksamt.

Wasmer.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Gegen Anton Bencolt Gumbich von Baiertal wird hiermit Sankt erkannt, und der Ausbruch derselben auf den 13. d. festgesetzt.

Zur Liquidation der Schulden wird Tagfahrt auf

Mittwoch, den 28. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Nachtschutze vorgeladen werden, daß sie im Nichterscheinungsfall den Ausschluß von der Masse zu gewärtigen haben, und Falls ein Borg- und Nachlassvertrag zu Stande kommen sollte, als den Erklärungen der Mehrzahl der erschienenen Kreditoren beitreten angehalten werden sollen.

Wiesloch, den 18. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leo.

vdt. Fischer,

Rechtsprakt.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen Schneidemeister Anton Schwarz von Windschlag ist Sankt erkannt, u. Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters auf

Donnerstag, den 5. April 1832,

Vormittags 8 Uhr auf dießseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Offenburg, den 2. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Die Gläubiger des nach Nordamerika auswandernden ledigen Joseph Reidiger von Jochenheim werden unter dem Präjudiz aufgefordert, ihre Forderungen

Mittwochs den 14. März d. J.

Vormittags 8 Uhr auf dießseitiger Oberamtskanzlei gehörig zu liquidiren, daß sie sich die durch ihr Ausbleiben für sie allenfalls entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Lahr, den 11. Februar 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläubiger des nach Baiern auswandernden Georg Meier von Burgheim werden aufgefordert, ihre Forderungen um so gewisser

Mittwochs den 14. l. M.

Vormittags 8 Uhr auf dießseitiger Oberamtskanzlei zu liquidiren, als man ihnen späterhin zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten kann.

Lahr, den 27. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.